

und eigentliche deutsche Völker, und hält diese Trennung nicht in bloßen willkürlichen Verbindungen, sondern in „einem wirklichen Nationalunterschiede“ begründet. „Denn die Sueven waren von den übrigen Deutschen, obgleich sie auch für Germanen galten, in Sitten, Sprache und Verfassung verschieden. Tacitus bezeugt dieses ausdrücklich, und die frühern Nachrichten des Cäsar sowohl, als alles, was sonst hin und wieder in Geschichtsbüchern von Sueven vorkommt, bestätigen solches. Die Sueven bewohnten den östlichen Theil Deutschlands, von der Ostsee bis an die Donau, und zwar, wie ich unten näher bemerken werde, gerade denjenigen Theil, dessen Einwohner in spätern Zeiten Slawen genannt wurden.“ — Nachdem dann im zweiten Kapitel die nicht-suevischen Völkerschaften Deutschlands durchgegangen sind; im dritten aber die Völkerbündnisse der Franken, Sachsen und Alemannen (S. 158 — 208); so wird dann im vierten Kapitel die Benennung und geographische Bezeichnung der suevischen Völker (S. 208 — 251.) abgehandelt. Alle Mühe wird nun angewendet, um die Verschiedenheit und Getrenntheit der Sueven von den übrigen Germanen nachzuweisen. Es heißt daselbst S. 208. §. 1. „Die Sueven werden zwar von Cäsar und Tacitus zu den Deutschen gerechnet; jedoch auch von den übrigen Deutschen als eine besondere, mächtige und kriegerische Nation, die ihre eigenen Sitten und Gebräuche gehabt habe, unterschieden. Insbesondere schreiben nicht nur diese Schriftsteller, sondern auch andere ihnen weniger Cultur und mehr Wildheit zu, als den übrigen. Die Absonderung derselben von den letztern gründete sich also nicht auf ein bloßes Bündniß, sondern auf eine wirkliche Nationalverschiedenheit.“

Der Nachweis größerer Bildung bei den nicht-suevischen Germanen läßt sich an den Ubiern nicht führen,